

ZUERST DIE KUNST!

BKG BERNISCHE
KUNST
GESELLSCHAFT

HODLERSTRASSE 8-12
CH-3000 BERN 7

TEL. +41 31 328 09 44
WWW.KUNSTGESELLSCHAFT.BE

AESCHLIMANN CORTI STIPENDIUM 2008

Das Louise Aeschlimann und Margareta Corti Stipendium der Bernischen Kunstgesellschaft ist das höchstdotierte private Kunststipendium des Kantons Bern. Seit 1942 bis heute wurden 179 junge Berner Künstlerinnen und Künstler mit einem Stipendium oder Förderpreis ausgezeichnet. Dank Beiträgen der Bernischen Kunstgesellschaft, von Privaten, sowie kleineren Unterstützungsbeiträgen des Kantons, der Stadt und der Burgergemeinde Bern, erreichte die Stipendiumssumme 2005 erstmals Fr. 70'000.--. Auch für das diesjährige Stipendium stand wieder dieselbe Preissumme zur Verfügung. Voraussetzung für die Teilnahme am Stipendiumswettbewerb ist der Wohnsitz der Kunstschaaffenden in Bern oder Heimatort im Kanton Bern, beides mindestens seit einem Jahr. Die Altersgrenze ist auf 40 Jahre festgelegt.

Im diesjährigen Stipendiumswettbewerb für freie Kunst der Louise Aeschlimann und Margareta Corti Stiftung der Bernischen Kunstgesellschaft bewarben sich 83 Künstlerinnen und Künstler. Nach intensiver Auseinandersetzung mit den eingegangenen Dossiers wählte die Jury im ersten Durchgang vom 12. März 2008 26 Künstlerinnen und Künstler zur Eingabe ihrer Werke. Davon wurden in der zweiten Juryrunde vom 11. April 2008 Arbeiten von 19 Kunstschaaffenden für die Ausstellung im CentrePasquArt Biel ausgewählt.

Unter diesen in der Ausstellung vertretenen Kunstschaaffenden entschied sich die Jury im Konsens einen Hauptpreis von Fr. 25'000.-- an Quynh Dong und drei Förderpreise von je Fr. 15'000.-- an Marianne Flotron, Nadin Maria Rüfenacht und Egle Vido zu vergeben.

Die Ausstellung fand vom 20. April - 11. Mai 2008 im CentrePasquArt Biel statt.

DIE PREISTRÄGERINNEN 2008

HAUPTPREIS

QUYNH DONG (1982)

Mit Quynh Dong zeichnet die Jury eine junge Künstlerin aus, die durch die unmittelbare Kraft ihrer eingereichten Arbeiten besticht.

Quynh Dong schafft in der Arbeit „Der Balkon“ mittels Aquarellzeichnungen und Diaprojektion ein eindrückliches Erinnerungsfenster in eine andere, ferne Welt. Die Video-Arbeit „Das Aquarium“ nimmt die melancholische Atmosphäre auf, zeigt die in sich versunkene Mutter der Künstlerin in ihrer Wohnung am Küchenfenster. Durch die technisch raffinierte Doppelüberblendung der Videoprojektion auf einen Glaskasten wird die Frauengestalt zu einer Reflexion ihrer selbst, entmaterialisiert sich in ihrer Gedankensphäre.

Die Formsicherheit der Installationen und die erstaunlich unsentimentale Sensibilität der Künstlerin sowie ihre Courage in der performativen Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und der eigenen Geschichte veranlassen die Jury, einer relativ unerfahrenen Künstlerin den Hauptpreis des Aeschlimann Corti Stipendiums 2008 zuzuerkennen.

FÖRDERPREISE

MARIANNE FLOTRON (1970)

Die Jury zeichnet Marianne Flotron mit dem Förderpreis aus, weil die Video-Arbeit „Fired“ dadurch überzeugt, dass sie die hochnervöse Situation eines Entlassungsgesprächs in eine allgemeine Übungsanlage überträgt, die den Betrachter in fast wissenschaftlicher Distanz hält. Kälte und Mitleid. Die ritualisierte Korrektheit und die Pseudoanteilnahme des Arbeitgebers, die Suche nach einem Ausweg der Betroffenen sind Metaphern einer Arbeitswelt, in der Opfer und Täter sich erstaunlich gleichen und austauschbar sind.

Die Faszination der Künstlerin für Strukturen und Konstellationen zeigen sich ebenfalls in der installativen Arbeit „Glühbirne“, wo der Leuchtkörper „nicht als Mittel verwendet wird, sondern sich selbst darstellt“ (Marianne Flotron).

NADIN MARIA RÜFENACHT (1980)

Nadin Maria Rufenachts Fotografien überzeugen die Jury mit einer eigenständigen Bildsprache innerhalb des Diskurses der aktuellen Fotografie. Ihre präzise inszenierten Kompositionen nehmen die klassischen Gattungen des Stillebens und des Selbstporträts auf. Die Bildkompositionen bestechen durch ihre Klarheit und Lichtakzentuierung. Diese Ästhetik, die an Alte Meister erinnert, vermag sie in ihrer kontinuierlichen Auseinandersetzung und neu mit dem Werkzyklus „le Cirque de Jeanne“ auf alltägliche Gegenstände zu übertragen und zu aktualisieren.

EGLE VIDO (1980)

Egle Vido wird von der Jury mit einem Förderpreis 2008 ausgezeichnet, weil ihre eingereichten Arbeiten „Schwarzlichtobjekt V“ und „movimento I-IV“ in einer rätselhaften Spannung innerhalb der traditionellen Themenfelder der minimalen und abstrakten Kunst stehen. Das Panorama Egle Vidos schliesst Zeichnung, Radierung sowie Projektion mit ein. In all diesen unterschiedlichen Medien erkennt die Jury eine unergründlich, energetisch aufgeladene Spannung, die den Betrachter elektrisiert, handle es sich um die von Hand gezogenen Bleistiftstriche oder um das Motiv der Neonröhren, die sich, vom Computer generiert, zu immer neuen Konstellationen fügen. Die scheinbar realen Objekte transformieren sich auf diese Weise zu abstrakten Zeichen von eindrücklich starkem, ornamentalem Charakter.

ZUR AUSSTELLUNG EINGELADENE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Boris Billaud
Kaspar Bucher
Romana Del Negro
Quyng Dong
Marianne Engel
Marianne Flotron
Sam Graf
Stefan Guggisberg
Zimoun
Patrizia Karda
Andrea Nyffeler
Nadin Maria Rufenacht
Kerim Seiler
Francisco Sierra
Nadine Städler
Reto Steiner
Corina Steiner/Elke Lehrenkrauss
Andreas Tschersich
Egle Vido

(Text: Die Jurymitglieder, 11. April 2008)